

AH
5 Apr
I/5225EASTERN GERMANYVolkspolizei - Vorläufer Einer VolkswehrmachtSOURCE MUNICH: not to be disclosedDATE OF OBSERVATION: March 195

+ + +

Der Volkspolizeiunterkommissar THRANDORF Otto Hans von der Volkspolizeibereitschaft LEIPZIG I überschritt am 2. März 1952 bei NEUNDORF, Landkreis Kronach, illegal die Zonengrenze und wurde von einer Grenzpolizeistreife aufgegriffen. THRANDORF bat um Notaufnahme im Bundesgebiet und wurde nach seiner Einvernahme durch die US-Dienststellen über das Amtsgericht dem Kriesflüchtlingsamt KRONACH zur Einweisung in das Bundesdurchgangslager GIESSEN überstellt.

Über den Grund seiner Flucht in das Bundesgebiet befragt, gibt THRANDORF an, daß er sich der Bestrafung wegen des Verlustes seiner Dienstpistole entziehen wollte. Die Pistole wurde ihm angeblich auf einer Dienstreise im Zuge von CHEMNITZ nach LEIPZIG entwendet, während er Mantel und Koppel abgelegt und geschlafen hatten.

Nach seinen Angaben war THRANDORF im Juni 1947 bei ELLRICH-NORDHAUSEN illegal in das Bundesgebiet gekommen und erhielt bei der Firma Immerthal in HERNE/Westf. Arbeit in seinem Beruf als Maurer. Anfang 1948 wurde THRANDORF von seinen Geschwistern von der lebensgefährlichen Erkrankung seines Vaters unterrichtet und aufgefordert, wieder nach Hause zu kommen. Er begab sich illegal in die Ostzone zurück und arbeitete bis ein Jahr nach dem Tode seines Vaters im Bezinwerk BÖHLEN, Kreis Leipzig, als Werkスマurer. Im Oktober 1949 trat THRANDORF in die Volkspolizei-Schule DÖBELN/Sa. ein. Nach einjähriger Ausbildung wurde THRANDORF im November 1950 zum Volkspolizei-Meister und im Januar 1951 zum Volkspolizei-Unterkommissar ernannt. Die Beförderungen erfolgten auf Grund der Noten und Beurteilungen, wobei in erster Linie die politische Haltung maßgebend war. Im Januar 1951 erfolgte die Versetzung zur Dienststelle 1772, Volkspolizei-Bereitschaft ZITTAU/Sa. Er nahm mit anderen Angehörigen an einem vierwöchigen Offizierslehrgang teil, der der Umschulung auf sowjetische Taktik diente. Die Ausbilder waren Deutsche; Sowjets waren jedoch als Berater beigegeben. Von ZITTAU wurde THRANDORF im Oktober 1951 nach LEIPZIG versetzt, wo er bis zu seiner Flucht Dienst tat.

Gliederung der Volkspolizei-Bereitschaft:
drei A-Kommandos (Infanterie-Einheiten)
ein B-Kommando (Artillerie)
sieben Sonderabteilungen.

AH
5 Apr
I/5225

EASTERN GERMANY
(cont'd 1)

Ein A-Kommando gliederte sich in fünf Abteilungen. Zu jeder Abteilung gehören drei Infanterie-Kompanien. Zu jeder Abteilung kommt noch ein Nachrichten-, Pak-, Pionier-Granatwerfer und SMG-Zug.

Jede Kompanie verfügt über drei Züge, der Zug hat je drei Gruppen, die Gruppenstärke eins zu neun. Jede Gruppe verfügt über zwei LMG.

Das B-Kommando ist eine reine Artillerie-Einheit und verfügt über Infanterie- und Pak-Geschütze. Die Ausbildung erfolgt nur nachts oder in geschlossenen Räumen.

Von den sieben Sonderabteilungen sind THRANDORF nur

- 1) = Kradabteilung
- 2) = Nachrichtenabteilung und
- 3) = C-Abteilung

bekannt. Die C-Abteilung ist die sogenannte Panzerabteilung und verfügt in ZITTAU über einen Panzer T 34 und zwei kleinere Panzer.

In LEIPZIG befinden sich zwei Volkspolizei-Bereitschaften. T. THRANDORF gab weiter an: "Über die Stärke der Einheiten von der Kompanie abwärts befragt, kann ich angeben, daß diese nach ihrer Soll-Stärke eine große Fehlstärke aufweisen. Man kann sagen, daß durchschnittlich nur bis zu einem Zehntel der Sollstärken vorhanden ist. Es ist praktisch so, daß von den geplanten Einheiten nur das Gerippe, also die Ausbilder, vorhanden ist. Die inoffizielle Meinung der Offiziere ist die, daß man nur auf den Augenblick wartet, wo im Westen die allgemeine Wehrpflicht eingeführt wird. Während in den Westzonen alles von Grund auf neu zu erfolgen hat, braucht in der Ostzone nur die Rekrutierung erfolgen. Diese Umorganisation ist deshalb nichts anderes als eine Vorarbeit zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Ich betone ausdrücklich, daß dies die inoffizielle Meinung vieler Offiziere ist.

Ich bemerke weiter, daß der größte Teil der erforderlichen Waffen für die evtl. eintretenden Rekruten bereitstehen dürften, daß jedoch das Vertrauen zu den deutschen Waffen nicht sehr groß ist; dafür ist das Vertrauen zu den Waffen Nr. "100" (Sowjetische Waffen) umso größer. Bei jeder Bereitschaft befindet sich eine Stabswaffenkammer, in der nur sowjetische Waffen bereitliegen. Zu dieser haben nur Offiziere Zutritt."

EVAL. COMMENT: no evaluation possible.